Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **23 (1972)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CHRONIK

DR. H. C. ALBERT KNOEPFLI ZUM PROFESSOR ERNANNT

Der Bundesrat hat Dr. h. c. Albert Knoepfli auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 in Anerkennung seiner der ETH Zürich geleisteten Dienste den Titel eines Professors verliehen. Die GSK freut sich herzlich über diese hochverdiente Ehrung und gratuliert dem langjährigen, treuen Mitarbeiter. Der vielseitige neue Professor ist unseren Mitgliedern bestens bekannt als Dozent für Denkmalpflege an der ETH Zürich, als Autor der *Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau* (nach den Bänden über die Bezirke Frauenfeld, Münchwilen und Bischofszell ist nun der Bezirk Dießenhofen in Arbeit), als Verfasser des Kapitels «Thurgau» im Band I des *Kunstführers durch die Schweiz*, als Autor zahlreicher *Schweizerischer Kunstführer* und Aufsätze in *Unsere Kunstdenkmäler*, als langjähriger Präsident der Redaktionskommission der GSK und als Vorstandsmitglied, als Denkmalpfleger des Kantons Thurgau und als international hochgeschätzter Experte für allgemeine und spezielle Probleme der Denkmalpflege, als Verfasser einer mehrbändig konzipierten Kunstgeschichte des Bodenseeraumes (die ersten beiden Bände liegen bereits vor), als brillanter Redner und Cicerone an Veranstaltungen der GSK. Professor Knoepfli wirkt weiterhin aktiv in der Arbeitsgruppe für Schweizerische Kunstführer der Wissenschaftlichen Kommission. Er hat kürzlich sein Institut für Denkmalpflege an der ETH Zürich eröffnet. Seine Spur in der schweizerischen Denkmalpflege – über deren Geschichte und Doktrinen in nächster Zeit seine vortreffliche Darstellung erscheinen wird – und Kunstgeschichte der Schweiz wird nie verwehen. Seine Freunde und Mitarbeiter, die ganze Schar der GSK-Mitglieder müssen ihm dafür dankbar sein: für sein Fachwissen, für sein feu sacré, dem Menschen Albert Knoepfli.

Hans Maurer

EHRENDOKTOR FÜR PROF. DR. HANS REINHARDT

Die Universität Straßburg hat am 4. November Prof. Dr. Hans Reinhardt die Würde eines Ehrendoktors verliehen (vgl. S. 57 «Hans Reinhardt zum 70. Geburtstag»).

LEHRAUFTRÄGE FÜR KUNSTGESCHICHTE UND HILFSWISSENSCHAFTEN

Die Historisch-Philosophische Fakultät der Universität Basel hat auf dem Gebiet der Kunstgeschichte zwei neue Lehraufträge erteilt: Dr. François Maurer wird während vier Semestern zweistündig unter «Kunstgeschichte von Basel und Region» lesen; Dr. Yvonne Boerlin-Brodbeck, Assistentin am Kupferstichkabinett des Kunstmuseums Basel, wird im Rahmen eines neu eingeführten Lektorates «Einführung in diverse Hilfswissenschaften der Kunstgeschichte» im Wintersemester 1972/73 eine Einführung in graphische Techniken geben (zweistündig). Dr. F. Maurer ist unseren Mitgliedern als Autor der neueren Bände der *Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt* bekannt; er wird auch den Text «Basel-Stadt» für den Band II des *Kunstführers durch die Schweiz* verfassen.

KUNSTGESCHICHTE UND DENKMALPFLEGE AN DEN HOCHSCHULEN IM WINTERSEMESTER 1972/73

Université de Lausanne. Cours général. Prof. E. Castelnuovo: Le Néoclassicisme. Cours-séminaires généraux. R. Berger: Esthétique et Mass Media: la Télévision. – Muséo-

logie • M. Grandjean: Introduction à l'histoire de l'art monumental régional. – Premier Certificat. Ph. Junod: Introduction à l'histoire générale de l'art (cours) • J. Gubler: C. N. Ledoux: œuvre et historiographie – Travaux pratiques (Séminaires) • Deuxième Certificat. Prof. E. Castelnuovo: Problématique du vitrail médiéval • Ph. Junod: Histoire de la critique d'art: de Diderot à Fénéon. – Branches principales. Prof. E. Castelnuovo: Colloque sur des problèmes actuels de l'histoire de l'art.

STROHMUSEUM IN WOHLEN

Wohlen (AG) will ein Strohmuseum einrichten. Vom Reichtum der vor allem von dem Fabrikanten Guido Bruggisser zusammengebrachten Sammlung zeugte schon 1968 die Ausstellung «Modes en Paille», die Konservator Hans Dürst auf Schloß Lenzburg vorstellte.

PREISAUSSCHREIBEN 1972 DER JULIUS-BÄR-STIFTUNG

Auch dieses Jahr stellt die Julius-Bär-Stiftung, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, die Summe von Fr. 40 000.— für ein Preisausschreiben zur Verfügung. Die Wahl ist auf das Thema «*Kunst und Gesellschaft*» gefallen.

Die Beziehungen zwischen der «Kunst» im weitesten Sinne und der «Gesellschaft» erscheinen heute überaus komplex. Es steht außer Zweifel, daß die Künste, im besondern die Musik und die bildende Kunst, einen Weg zu beschreiten versuchen, der dem breiten Publikum immer weniger zugänglich ist. Anderseits sind sich die Künstler ihrer Berufung bewußt, für die Gesellschaft zu arbeiten. Aber sie wollen selber diese Gesellschaft formen und nicht einfach ihre Erwartungen erfüllen. Daraus ergibt sich die Wirkung ihrer Absichten und Werke, die – im Westen wie im Osten – betont gesellschaftskritisch sein kann. Hier wie dort spiegelt die Kunst eine Krise der Gesellschaft wider.

Dies (als Beispiel nur) ein Aspekt, unter dem sich das gestellte Thema erörtern ließe. Daneben sind auch ganz andere Sichtweisen denkbar. Jeder Teilnehmer soll die Aufgabe frei in der ihm gemäßen Art zu lösen versuchen. Die Arbeiten sind *bis zum 30. Juni 1973* dem Sekretariat der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, Laupenstraße 10, 3001 Bern, zuzusenden. Dort können auch die Erläuterungen zur Thematik und die Wettbewerbsbestimmungen angefordert werden.

Julius-Bär-Stiftung

KORRIGENDUM

In der Bildlegende zur Illustration des Berichtes über die Jahresversammlung 1972 – S. 109 des Heftes 1972/2 von *Unsere Kunstdenkmäler* – hat sich ein Fehler eingeschlichen: die Photographie bezieht sich auf die Kirche des ehemaligen Benediktinerklosters Beinwil SO und nicht auf die Kirche von Meltingen. Wir bitten um Nachsicht und Verständnis.